

V3-Beschluss Leistest du noch oder lernst du schon?

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 11.03.2018
Tagesordnungspunkt: TOP 7 Sonstige Anträge

1 Jahrzehnte war Schulpolitik DAS Thema der politischen Auseinandersetzung. Im
2 Versuch daraus auszubrechen, wurde unter der Federführung von der GRÜNEN
3 Schulministerin Sylvia Löhrmann mit der SPD und der CDU der Schulkonsens
4 ausgehandelt. Der Schulkonsens sollte den Grabenkampf um die beste Schulform
5 beenden und dazu führen, dass Gymnasien, Gesamtschulen und Co. strukturell
6 gleichbehandelt werden.

7 Wir müssen feststellen, dass dieser Konsens nur so lange umgesetzt wurde, wie es
8 eine GRÜNE Schulministerin gab. Auch dadurch, dass nun die FDP das Ministerium
9 führt, hat die Ideologie des Leistungsgedankens Einzug in alle Schulsysteme
10 gehalten. Schwarz-Gelb leitet Schritte ein, die notwendigen
11 gesellschaftspolitischen Aufgaben wie Inklusion und Integration von dem
12 Gymnasium auf die anderen Schulsysteme wie Haupt-, Real-, und Gesamtschulen zu
13 delegieren.

14 Schwarz-Gelb hat den Schulkonsens durch Regierungshandeln faktisch aufgekündigt.

15 Schwarz-Gelb sieht in Inklusion und Integration offenkundig eine Bürde, die dem
16 Leistungsgedanken entgegensteht. Diesem Denken stellen wir uns als GRÜNE JUGEND
17 entgegen- Inklusion ist und bleibt ein Menschenrecht. Ein Menschenrecht kann man
18 weder revidieren noch aussetzen.

19 Nur aus dem gemeinsamen Handeln und Gestalten einer Gesellschaft kann Zukunft
20 entstehen. Unterschiede in einer Gruppe machen nicht schwach, sondern stark.
21 Auch bei der Mittelverteilung und dem Lehrer*innenschlüssel zieht die
22 Landesregierung die Gymnasien den anderen Schulen vor. Die Landesregierung geht
23 sogar noch weiter und realisiert sogenannte „Talentschulen“. Damit schafft sie
24 eine Ungleichheit in der Finanzierung. Statt auf eine auskömmliche
25 Grundfinanzierung setzt sie auf Leuchtturmpolitik. Das ist nicht gerecht!

26 Es ist jetzt die Aufgabe der GRÜNEN JUGEND der Leistungsideologie von Schwarz-
27 Gelb einen Bildungsgedanken der individuellen Förderung in gemeinschaftlichem
28 Lernen entgegensetzen. Die Ideologie der Leistung ist im Schulsystem tief

29 verwurzelt. Noten, Klassen, Stufen und Schulformen sind die systemischen
30 Ergebnisse, die seit dem 19. Jahrhundert andauern. Dabei werden Klassen als
31 Kollektiv unterrichtet. Nach wie vor ist darin der Gedanke implementiert, dass
32 Schüler*innen kategorisiert werden können und müssen. Diesen Gedanken finden wir
33 falsch!

34 Die Gesamtschule und die Forderung des längeren gemeinsamen Lernens sind
35 Ergebnisse der Hinterfragung dieses Denkens. Obwohl sie für Schwarz-Gelb
36 offenbar Forderungen des Teufels sind, gehen sie uns nicht weit genug. Sie
37 hinterfragen und lockern das System, bewegen sich aber weitgehend im Denken des
38 19. Jahrhunderts.

39 Bei der Antwort auf die rückwärtsgewandte Leistungsideologie von Schwarz-Gelb
40 müssen wir uns also fragen: Wie kann ein Schulsystem des 21. Jahrhunderts
41 aussehen. Wir wollen die Förderung individualisieren und dabei doch ein Lern-
42 und Lebensgefühl des Gemeinsamen schaffen.

43 Wenn wir die Inklusion konsequent zu Ende denken, dann heißt das ein Ende von
44 Lehrplänen und zentralen Prüfungen- jedoch darf man sich vor diesem Fakt nicht
45 verschließen. Längst ist bewiesen, dass die Fähigkeit in heterogenen Gruppen
46 auszukommen, zu agieren und Konflikte handzuhaben und zu lösen eine der
47 zentralen Schlüsselkompetenzen unseres eigenen Wohlbefindens in der
48 Gesellschaft. Weiter noch: Die OECD-Studie zeigt deutlich, dass das Gefühl von
49 Selbstwirksamkeit und selbstständigem Handeln in unserer Gesellschaft elementar
50 sind. Insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Wirtschaft und
51 Informationsgesellschaft ist es zudem wichtig, dass wir Hilfsmittel und
52 Instrumente kennen und nutzen können, die uns im Rahmen der veränderten,
53 digitalisierten Gesellschaft nützen.

54 Die Frage ist, ob wir uns diesen Schlüsselkompetenzen im Schulsystem weiter
55 verschließen oder endlich zu einem kompetenzorientierten Lernen kommen.

56 Schüler*innen sollen die Freiheit bekommen, autonom ihre Fähigkeiten auszubauen.
57 Jede*r Schüler*in muss endlich die Möglichkeit bekommen, sich in
58 Kompetenzgebieten modulartig unterschiedlich schnell zu bewegen. Hier sind
59 digitale Angebote insbesondere zur Unterstützung der Lehrer*innen hilfreich und
60 notwendig. Bei Nachhilfebedarf kann auf individuelle Förderung nicht verzichten
61 werden. Wir wollen weniger Frontalunterricht, sondern begleitenden Unterricht
62 seitens der Lehrer*innen. Schule hat unserer Meinung nach die Aufgabe,
63 Schüler*innen in ihrer Entwicklung zu kritischen, mündigen, selbstbewussten und
64 selbstbestimmten Bürger*innen zu begleiten und ihnen das Gefühl zu geben, sich
65 in großem und durchaus unübersichtlichem Rahmen frei und kompetent bewegen zu
66 können. Solange das Grundprinzip des kollektiven Unterrichts nicht in Frage
67 gestellt wird, sind Lehrer*innen bei der individuellen Förderung auf sich allein
68 gestellt. Wer aus diesem Dilemma ausbrechen will, muss den Mut haben radikale

69 Fragen zu stellen.

70 Packen wir es an!

Begründung

erfolgt mündlich